№ 261. Sonntag, den 5. November 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird die Reise nach England um den 20. November herum antreten. Sie wird vermutlich vierzehn Tage dauern. Die Einladungen der Königin datiren, wie die „Nationalztg." hört, „aus dem Frühjahr. Sie hatte den Oktober für die Anwesenheit des Kaisers gewünscht. Auf seine Entschuldigung, daß er um diese Zeit nicht kommen könnte, hat sie wider Erwarten den November vorgeschlagen. Ein Minister wird den Kaiser nicht begleiten."

Der Reichskanzler kehrt nach der „Nordd. Allg. Ztg." Sonnabend Abend nach Berlin zurück.

Der „Berl. Lokalanz." will wissen, der Bundesrath habe in seiner Donnerstag-Sitzung die Mittheilung des Staatssekretärs Tirpitz entgegengenommen, daß eine neue Marinevorlage ausgearbeitet werde, welche dem Bundesrath zugehen soll. Der Vortrag war auch nicht so gehalten, einen solchen hervorzurufen.

Eine Interpellation über den neuen Flottenplan hat im Landtag von Koburg-Gotha Abg. Heusinger eingebracht. Die Regierung wird gefragt, ob ihr eine Mittheilung über den neuen Flottenplan zugegangen sei und welche Stellung sie dazu einnehme.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt in einem Artikel zur Flottenfrage unter Anderem: Die Besitzergreifung von Kiautschou und der spanisch-amerikanische Krieg waren die Veranlassung, in nationalen Kreisen eine lebhafte Agitation zu Gunsten einer weiteren Verstärkung der Marine zu entfesseln. Wir glauben zu wissen, daß nach Genehmigung des Flottengesetzes an maßgebender Stelle eine Entscheidung dahin getroffen wurde, daß man sich zwar mit dem Gedanken einer weiteren Verstärkung der Marine vertraut machen müsse, daß aber vor allem das Sexennat inne zu halten sei. Wir glauben ferner, daß diese Entscheidung die Unterlage für die bekannten Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes im Anfang dieses Jahres in der Budgetkommission abgaben. Inzwischen rollten die politischen Ereignisse weiter, ja man kann sagen, sie überstürzten sich förmlich, immer zwingender drängte sich die Nothwendigkeit auf, einer erheblichen Verstärkung der deutschen Flotte baldmöglichst näher zu treten. Es stellte sich heraus — und der dem Reichstag demnächst zugehende Etat für 1900 wird darüber ausreichenden Aufschluß geben — daß das für die nächste Hälfte des Flottengesetzes noch ausstehende Limit für Schiffsbauten durch eine Reihe anderer Ausgaben derart in Anspruch genommen wird, daß man in den nächsten drei Jahren, statt wie in den ersten Jahren 9 große Schiffe nur 2 große Schiffe auf Stapel legen konnte. Diese beiden Umstände, einerseits das sich unabweisbar aufdrängende Bedürfnis nach einer starken Vermehrung der deutschen Flotte und andererseits die Limitfessel, infolge deren wir mit unseren Schiffsbauten gegen den Abschnitt der ersten drei Jahre erheblich zurückgehen müssen, zwangen die Regierung zu der ernsten Erwägung, ob es nicht nothwendig werden würde, im Jahre 1901 mit neuen Forderungen an den Reichstag heranzutreten. Die wilde Agitation, die sich in oppositionellen Blättern an die Rede des Kaisers in Hamburg anschloß, ließ es der Regierung ohne Zweifel erforderlich erscheinen, mit dem bekannten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg," an die Oeffentlichkeit zu treten, um auf diese Weise das große Problem der Schaffung einer ausreichenden Kriegsflotte der öffentlichen Diskussion zu übergeben und dadurch die Meinungen und Ansichten zu klären.

Zur Umarbeitung der Kanalvorlage will das „Pos. Tagebl." erfahren haben, daß auch für die Verbesserung der Warthe erhebliche Summen aufgewendet werden sollen, und daß ebenso die Beseitigung der Schifffahrtshindernisse auf der Netze in bestimmte Aussicht genommen ist.

Die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen sowie ein Gesetzentwurf über die Unfallfürsorge für Gefangene ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." dem Bundesrath zugegangen.

Gegen die Zuchthausvorlage hat sich nach der „Nationalztg." in einer sehr gut besuchten nationalliberalen Versammlung in Mannheim unter Bassermanns Vorsitz der nationalliberale Kandidat für den badischen Landtag, Großfabrikant Emil Meyer, unter dem Beifall der Versammlung entschieden ausgesprochen.

Der Wortführer der Zünftler im Reichstag, der konservative Abg. Jacobskötter, Vertreter für Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück, erlebt mit dem neuen Handwerkerorganisationsgesetz selbst in seiner engeren Heimat eine arge Enttäuschung. Von den 106 Innungen, die zum Regierungsbezirk Erfurt inkl. Schmalkalden gehören, haben sich nämlich nicht weniger als 98 als freie Innungen konstituirt und nur 8 als Zwangsinnungen. Von den 22 Erfurter Innungen haben sich nur die der Schneider und der Maler für den Zwang erklärt, sämtliche übrigen sind freie Innungen geworden.

Daß die Einführung einheitlicher Postwerthzeichen in ganz Deutschland bei den Konferenzen des Staatssekretärs von Podbielski in Stuttgart und München zur Sprache gebracht werde, bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg." als selbstverständlich. Sie meint, daß die Auffassung der maßgebenden Kreise in Württemberg in einem Artikel des „Schwäb. Merkur" zum Ausdruck komme, welcher die dreierlei Arten von Freimarken in Deutschland als einen „alten Zopf, überreif zum Abschneiden", bezeichnet.

Die Lösung der Samoa-Frage wird, wie aus englischer Quelle vom „Daily Telegraph" bestätigt wird, nunmehr eine schnelle Erledigung finden. Gleichzeitig wird der „Schles. Ztg." „aus gut informirter Quelle" berichtet, daß die Entscheidung über die Besitzverhältnisse auf Samoa nicht mehr lange ausstehen und in dem Sinne ausfallen dürfte, daß Deutschland seine Rechte an Upolu an England abtritt und dafür die Gilbert-Inseln und die englischen Salomons-Inseln erhält. — Die Samoa-Insel Upolu ist 831 Quadratkilometer groß, die 16 niedrigen Koralleninseln der Gilbertgruppe umfassen zusammen 399 Quadratkilometer mit 35 200 Einwohnern. Von den Salomonsinseln gehören die nördlichen Inseln zur deutschen, die südlichen zur britischen Machtsphäre. Die britischen Salomons-Inseln umfassen 87 000 Einwohner auf 21 645 Quadratkilometer. — Für den Eintausch dieser werthlosen Inseln wird natürlich wieder die Parole von der „Abrundung" des deutschen Südseebesitzes ausgegeben werden. Die Gilbertinseln liegen südlich von den Marschallinseln und schließen sich nach Südwesten an die Salomonsinseln an. Die jüngst erworbenen Marianen und Karolinen sind etwa 2050 Quadratkilometer groß und werden von rund 40 000 Einwohnern bewohnt. Bei den Bewohnern der Gilbertinseln herrscht Polygamie, die Einwohner der Salomonsinseln sind größtentheils noch dem Kannibalismus ergeben. Beide Inselgruppen, die Salomons- wie die Gilbert-Inseln, sind wirthschaftlich noch ganz unberührt und produziren nur ein wenig Kopra und Trepang. Nur wenige Händler leben auf diesen Inseln.

Der Krieg in Südafrika.

Der Lage der Engländer in allen Gebieten des Kriegsschauplatzes ist eine überaus kritische geworden. Nicht allein ist General White von den Buren in Ladymith jetzt vollkommen eingeschlossen, so daß seine Kapitulation bevorsteht, wenn ihm nicht etwa ein verzweifelter Durchbruch nach Süden gelingen sollte, auch sonst sind die Engländern überall im Nachtheil. Sehr bedenklich lauten die Meldungen aus der Kapkolonie, wonach eine allgemeiner Aufstand der Afrikander in Folge der Siege der Buren befürchtet wird. Die Oranjeburen schicken sich auch schon zum Vorgehen gegen die Kapkolonie an oder stehen vielleicht bereits dort auf britischem Gebiet. Im Westen sind Kimberley und Mafeking hart belagert, das übrige Gebiet ist in Händen der Buren, denen sich nach den Annexionsproklamationen Steijns und Krügers zahlreiche ihrer in Westgriqua- und Betschuanaland ansässigen Stammesgenossen zum Kampf gegen England hinzugesellt haben. Ferner ist der Vorstoß der Transvaalburen ins Zululand von Erfolg begleitet gewesen. — Der englische Kriegsminister Marquis of Lansdowne ist trotz alledem noch sehr optimistisch gesinnt. In einer Rede zu Sheffield sagte der Minister, er hoffe, daß die defensive Phase des gegenwärtigen Krieges sich ihrem Abschlusse nähere. Mit Bezug auf die Angriffe gegen die angeblich ungenügende Bereitschaft betonte der Minister die Unmöglichkeit, daß die militärischen Vorbereitungen mit der Diplomatie gleichen Schritt hielten.

Aus Natal sind, seit die telegraphische Verbindung mit Ladysmith unterbrochen, nur wenig Nachrichten vorhanden, die auf Authenticität Anspruch erheben können. Seit den Kämpfen vom Montag hat bei Ladysmith vorwiegend ein Artillerieduell abgespielt, in welchem die Burenkanonen obgesiegt haben trotz des Feuers der schweren von Durban geholten Schiffsgeschütze, die nach englischen Berichten angeblich die Burenbatterien zum Schweigen gebracht haben sollen. Die Burenartillerie schwieg aber keineswegs, ihr Feuer scheint vielmehr auch die Matrosenartillerie der Engländer schwer mitgenommen zu haben, da, wie General White am Donnerstag früh telegraphirte, der das Feuer der Schiffsgeschütze leitende Leutnant von einer Granate schwer verwundet worden ist. Das war Whites letzte Depesche. Während der Artilleriekampf tobte, rückten die Buren südlich vor, nahmen die Station Colenso, wo die Eisenbahnbrücke über den Tugelafluß führt, und machten damit die Klappe zu, so daß White nunmehr in Ladysmith festsitzt.

Um das Publikum über den Ernst der Lage hinwegzutäuschen, bringen die Londoner Abendblätter am Freitag noch spaltenlange, mit handgreiflichen Unwahrheiten angefüllte Berichte über die — für die Engländer bekanntlich sehr unglücklich verlaufenen — Kämpfe vom Montag. In diesen Berichten heißt es u. a.: Das englische Artilleriefeuer sei fürchterlich gewesen, die Buren hätten Hunderte an Toten und Verwundeten verloren; da, wo britische Granaten einschlugen, sei stets eine große Anzahl von Buren gefallen; die englischen Verluste beliefen sich auf ungefähr 300 Tote und Verwundete, die gefangen genommene Kolonne des Obersten Carleton bestehe aus 800 Mann. Weiter heißt es, General Joubert habe an White einen formellen Protest wegen des Gebrauches von Lydditgranaten gerichtet, welchen er als unmenschlich bezeichnet. Ein großes Artilleriegefecht stehe bevor, die Batterien der Buren ständen nur etwa 4 Meilen von Ladysmith, die britische Artillerie beherrsche jedoch die Burenartillerie und werde überdies viel geschickter behandelt.

Richtig mag an dieser Meldung sein, daß sich Joubert über die Anwendung der Lydditgranaten beschwert hat. Ihren Namen haben diese Geschosse von dem Fabrikationsort Lydd in Kent (England). Die Füllung entspricht dem französischen Melinit, auch sie wird aus der berüchtigten „Pikrinsäure" gewonnen. Bei der Explosion verbreiten diese mörderischen Geschosse, deren Gebrauch durch die Engländer sich würdig der Verwendung der Dum-Dumgeschosse anreiht, giftige Gase, die in weitem Umkreis lebenzerstörend wirken.

Nachträgliche Einzelheiten über die Kämpfe in Natal berichten Londoner Blätter wie folgt: Wie „Daily News" aus Ladysmith vom 31. Oktober melden, hatte die englische Abtheilung, welche kapituliren mußte, zuvor einen Verlust von nahezu 200 Mann. — Der Burengeneral Koch, welcher bei Elandslaagte schwer verwundet worden war, ist am 30. v. M. im Lazarett zu Ladysmith gestorben. — Die Verluste der Buren in der Schlacht bei Ladysmith betragen ihrer eigenen Angabe nach 73 Tote und 200 Verwundete; auch einige hundert Pferde sind getötet worden. — Das englische Kriegsministerium giebt bekannt, daß in der Schlacht bei Ladysmith am Montag sechs Offiziere getötet und neun verwundet und 54 Mann getötet und 231 verwundet wurden.

Die Diversion ins Zululand haben die Buren mit Glück ausgeführt. Londoner Abendblätter vom Donnerstag melden, in Pietermaritzburg seien Nachrichten eingetroffen, daß die Buren einen Theil des Zululandes besetzt, sowie, daß sie Pomeroy, 50 Meilen von Greytown, genommen haben. Pomeroy ist eine östlich von Ladysmith jenseits des Klipflusses in Natal gelegene Stadt.

In der Delagoa-Bai schoß ein englisches Kriegsschiff auf ein Segelschiff, das in den Hafen eingefahren war, ohne die Flagge zu zeigen. Es stellte sich, so meldet die „Agence Havas", heraus, daß das Segelschiff ein englisches war.

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist Folgendes zu berichten: Ein in Hopetown (am Oranjefluß, an der Südwestecke des Oranje-Freistaates) angekommener Flüchtling berichtet, daß 6000 Buren Kimberley umzingeln, auf allen Wegen patrouilliren und alle Verbindungen, die jetzt schon schwierig sind, unmöglich machen. Derselbe Mann ist der Ansicht, daß mehr als die Hälfte der Holländer in Betschuana- und Griqualand sich in Folge der Proklamation der Einverleibung dieser Provinzen den Buren anschließen werde. Nach der „Times" setzten sich die Truppen in Kimberley am 7. Oktober wie folgt zusammen: aus einem halben Bataillon des 1. Royal Lancashire-Regiments, einem Bataillon Artillerie, ungefähr 600 Mann, unter dem Obersten Kekewich, und dem heimischen Bataillon. Die Angestellten der Industriegesellschaften, besonders der Debeersschen Diamantengesellschaft, haben ein Korps von 1000 Mann gebildet, das den Namen Stadtwächter trägt. Es ist mit Lee-Medford-Gewehren ausgerüstet und nimmt täglich militärische Uebungen vor. Acht Maxim-Geschütze, die sonst zur Verteidigung der Debeers-Werke bereit zu stehen pflegen, hat die Gesellschaft der Stadt zur Verfügung gestellt. Kekewich hat zahlreiche Befestigungen um die Stadt aufwerfen lassen.

Nachrichten der „Agence Havas" vom westlichen Kriegsschauplatz melden, daß Mafeking eng eingeschlossen ist und daß die Buren siegreich alle Ausfälle aus Mafeking, dessen Uebergabe sie erwarten, zurückschlugen.

Man erwartet, das General Buller das Kriegsrecht für die Kapkolonie verkünden wird. Aus Ladysmith verlautet, daß ein neuer Angriff der Buren zu erwarten ist, die ihre gesamten Kräfte dort konzentriren.

Im englischen Kriegsamte sind am Freitag keine offiziellen Meldungen vom Kriegsschauplatz eingetroffen. Eine ungeheure Menge Menschen umlagert das Kriegsamt und erwartet sehnsüchtig die Verlustliste derjenigen, welche bei Ladysmith gefallen sind.

Die „Times" beklagt sich bitter, daß es den englischen Telegraphencensoren nicht gelungen ist, alle Kommunikationskanäle zwischen der Burenrepublik und Europa zu verschließen. Der bekannte Citymann Dunn schreibt an die „Times", er habe am Montag den 30. Oktober 3 Uhr 25 Minuten englischer Zeit in Rotterdam folgendes Telegramm gesehen: „Ladysmith. Heute viele Gefangene, 500 oder 600 Engländer tot oder verwundet." Dunn fügt hinzu: Ich telegraphirte dies 2 Minuten nach 4 Uhr nach London, wo

das Telegramm um 4 Uhr 32 Minuten eintraf. Um 5 Uhr erhielt ich in meinen Hotel in Rotterdam folgendes Telegramm: „Nichts hiervon bekannt und sehr unwahrscheinlich.“ Dunn fährt fort: Wie kommt es, daß in London um 9 Uhr hiervon nichts bekannt war? Wenn, wie auch die „Times“ nichts zweifelt, Dunns Angaben richtig sind, so erscheint auch die von Brüssel am Donnerstag verbreitete Nachricht, daß General White verwundet, Colenso genommen und Ladysmith vollständig isoliert sei, trotz des Dementis des Kriegsamtes nicht mehr so unwahrscheinlich.

In New-Orleans sind 7000 Maulesel für Südafrika aufgekauft worden. Tausend Amerikaner sollen die Thiere begleiten. Es ist offenes Geheimnis, daß diese Leute sich alle am Kap anwerben lassen werden. Fünfzig Offiziere sollen sogar auf den Schiffen vertheilt sein, die, sobald die Schiffe den Hafen verlassen haben, Uniform anziehen und das Kommando über diese sogenannten Maulthiertreiber übernehmen. Sind diese Fakta nachweisbar, so liegt ein flagranter Neutralitätsbruch der Vereinigten Staaten vor.

Der Pariser Gemeinderath hat eine Resolution angenommen, worin er die beiden Burenrepubliken für den Muth, den sie im Kampfe für ihre Freiheit an den Tag legen, beglückwünscht und worin der Gemeinderath bedauert, daß sobald nach der Haager Konferenz noch ein solch blutiger Krieg ausbrechen konnte und endlich worin er gegen die Haltung der europäischen Großmächte protestirt, welche zulassen, daß ein Starker einen Schwachen unterdrücken will.

Provinzielles.

Briesen, 2. November. Die hiesige Synagogengemeinde hat beschlossen, für Eheschließungen und Beschneidungen Gebühren in Höhe von 100 bezw. 50 Proz. der Einkommensteuer zu erheben.

Rosenberg, 2. November. Der Chausseebau-Unternehmer S. beim Chausseebau Peterkau-Kölmsee war 40 Arbeitern den 14 tägigen Arbeitslohn schuldig und verschwand vor einigen Tagen, ohne zu zahlen. Die Leute kamen deshalb hierher und verlangten vom Kreisausschuß ihr Geld. Da die von dem Unternehmer gestellte Kaution schon von anderer Seite mit Beschlag belegt war, konnten die Leute nur theilweise befriedigt werden.

Schlochau, 2. November. In der vom freien Lehrerverein an den Landrath z. D. Herrn Dr. Kersten gerichteten Adresse sind die Gefühle der Verehrung und Dankbarkeit für das der Schule und ihren Lehrern bewiesene Wohlwollen zum Ausdruck gebracht und der warmen Fürsorge gedacht, mit welcher Herr Dr. Kersten bei der Ausführung des Besoldungsgesetzes vom 3. März 1897 für die Besserstellung der Lehrer eingetreten ist. Unser Kreis hat nämlich die relativ höchste Zahl von Landlehrerstellen, welche bei der Neuregulierung der Lehrergehälter über die Mindestsätze hinausgegangen sind.

Allenstein, 2. November. Ein hiesiger Offizier zog um. Zu diesem Zwecke hatte er außer seinem Burschen noch einige Dragoner zugezogen. Der Bursche ergriff einen geladenen Revolver, spielte damit, richtete ihn gegen einen Dragoner und drückte gegen dessen Stirn ab. Der Schuß krachte und der Dragoner sank tot zu Boden.

Inowrazlaw, 1. November. Der Bericht über die letzte geheime Stadtverordnetensitzung ist dahin zu berichtigen, daß sich die Versammlung wohl für die Bewilligung von Repräsentationsgeldern an Herrn Oberbürgermeister Hesse im Prinzip ausgesprochen hat, den Antrag aber, diese auf 1500 Mark zu bemessen, an die Finanzkommission verwiesen hat.

Dt. Krone, 1. November. Ein amüsanter Scherz passirte auf einem nahe gelegenen Gute. Zu einem in Aussicht genommenen Essen hatte man eine Kiste Wein bestellt. Erst im letzten Augenblicke wurde die Ankunft des edlen Rebensaftes seitens des Bahnhofes gemeldet. Sofort wurde ein Kutscher zum Abholen des Weines befohlen. Die Kiste langte noch glücklich vor Thoresschluß an. Jedoch eine Verwechselung sonderbarster Art hatte hier mitgespielt. Der Inhalt der Kiste erwies sich als eine von einer Buchhandlung bestellte Sendung — Gesangbücher.

Posen, 1. November. Die beschlossene Vereinigung der Stadt Posen mit den drei Vororten Jersitz, Wilda und St. Lazarus wird für den 1. April n. J. geplant.

Posen, 3. November. Von der Strafkammer wurde der Verleger Biebermann der polnischen Wochenschrift „Praca“ von der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaß freigesprochen.

Pinne, 1. November. Der Dachdecker Max Reder aus Kuzle wollte einen Schluck aus der Schnapsflasche nehmen, ergriff aber eine Flasche, in der sich Karbolsäure befand, und trank daraus. Nach kurzer Zeit starb der junge Mann, der erst acht Tage verheirathet war.

Lokales.

Thorn, den 4. November 1899.

— Morgen Sonntag Mittag 1 Uhr Provinzial-Versammlung der Liberalen in Graudenz im Schützenhause. Abfahrt von Thorn 10 Uhr 37 Min. Vorm.

— Personalien bei der Regierung. Der Regierungsassessor Naumann zu Graudenz ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen. worden. Der Baurath Reinboth ist von Johannisburg nach Dt. Eylau versetzt.

— Personalien bei der Eisenbahn. Versetzt: der bisher bei der Kaiserlich deutschen Botschaft in St. Petersburg beschäftigt gewesene Regierungs- und Baurath Köhne als Mitglied zur Eisenbahndirektion in Danzig.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Gerichtsassessor Carl in Erfurt ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schlochau ernannt worden. Der Referendar Alfred Weckwarth aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Ordensverleihung. Aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand ist dem Katastersekretär Herrn Rechnungsrath Gloy in Marienwerder der Kgl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— Erledigte Schulstellen. Stelle zu Gronowo, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Witte zu Thorn.) Erste Stelle zu Krummfließ, Kreis Dt. Krone, kathol. (Kreisschulinspektor Treichel zu Dt. Krone.

— Karl Neufeld, der einstige Gefangene des Kalifen, will im März 1900 in Westpreußen eine Reihe von Vorträgen halten.

— Die Westpreußische Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft veröffentlicht soeben ihren Jahresabschluß für 1897-1898. Die Mitgliederzahl betrug am 30. Juni 1898 44 mit 236 Geschäfts-Antheilen mit einer Haftsumme von 47 200 M. Der Reingewinn für 1897/98 beträgt 2375,25 M. Für verkaufte 2 969 082 Liter Spiritus wurden vereinnahmt 1 196 161,91 M. und dafür an Brennereien gezahlt 1 166 263,42 M.; an Rückvergütung an Genossen wurden gezahlt 3200,60 M.

— Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter. Nach einem Erlaß des Ministers des Innern vom 4. September d. Js. sind die Regierungs-Präsidenten ermächtigt worden, in Einzelfällen bei nachgewiesenem wirthschaftlichen Bedürfnisse die Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter für einen Zeitraum von höchstens zwei Wochen über den jedesmaligen 1. Dezember hinaus zu gestatten. Es wird sich daher empfehlen, daß von Interessenten etwaige Einzelanträge unter gehöriger Begründung schon jetzt an den zuständigen Herrn Regierungs-Präsidenten gerichtet werden.

— Die Zeugnisse über die bestandene Seminarentlassungs- und zweite Volksschullehrer-Prüfung unterliegen nach einer Entscheidung des Finanzministers keiner Stempelabgabe, da auf Grund dieser Zeugnisse ein anderes amtliches Zeugnis, nämlich die Bescheinigung über die Befähigung der in den Prüfungszeugnissen genannten Schulamtskandidaten und Lehrer zur einstweiligen und endgiltigen Anstellung im Elementarschulfache ausgestellt wird. Es sind hiernach nur die Bescheinigungen über die Anstellungsfähigkeit und zwar nach Tarifstelle 77 in Höhe von je 1,50 Mark stempelpflichtig.

— Die neuen Markenbilder. Die offiziöse „Dtsch. Verk.-Ztg.“ bestätigt, daß die von uns bereits angeführten Bilder auf den Postmarken im Werthe von 1 bis 5 Mk. verwendet werden sollen. Die Farben der vier Marken im Werthe von 1, 2, 3 und 5 M. sind rosa, blau, violett und karminroth. Die Marken der höheren Werthe sind (mit Ausnahme der zu 1 M., die in der Gravierabtheilung der Reichsdruckerei angefertigt worden ist) vom Geheimen Regierungsrath Professor Wilhelm Röse, dem Vorsteher der chalkographischen Abtheilung der Reichsdruckerei, hergestellt worden; ihre Vervielfältigung erfolgt durch Kupferdruck. Die Ausgabe der Marken wird schwerlich vor dem 1. April 1900 stattfinden können, da die Herstellung mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Zu demselben Zeitpunkte wird vermuthlich auch die neue Marke für die Verkehrsanstalten in den Kolonien und Schutzgebieten ausgegeben werden können, für die einheitlich das Bild eines Schiffes mit „Volldampf voraus“ vorgesehen ist.

— Gnadengeschenk. Dem Altsitzer Johann Piehlke'schen Ehepaare zu Kl. Bösendorf ist zu der am heutigen Tage stattfindenden goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk von 30 Mk. überwiesen worden.

— Mit Bezug auf die neue Magistratsverfügung, welche fordert, daß die auswärtswohnenden städtischen Lehrer und Beamten nach Thorn ziehen, schreibt man uns: Zu der gestern in Ihrem Blatte gemachten Mittheilung, daß der Magistrat die städtischen Lehrer und Lehrerinnen und Beamten angewiesen hat, vom 1. April 1900 ab in Thorn Wohnung zu nehmen, widrigenfalls denselben von da ab der Wohnungsgeldzuschuß nicht weiter gezahlt wird, gestatten Sie mir folgendes zu bemerken: 1. Der Magistrat ist vorgesetzte Behörde der Lehrer und Lehrerinnen nicht. Demselben steht daher bestimmungsgemäß das Recht nicht zu, jenen irgend welche Weisungen zu ertheilen. 2. Die angedrohte Entziehung des Wohnungsgeldes würde bei etwaiger Durchführung Zwangsetatisierung zur Folge haben. 3. Lehrer und Lehrerinnen erheben ihr Einkommen zwar aus der Stadtkasse, doch zahlt der Staat dazu auf Grund des Besoldungsgesetzes vom 3. März 1897 erhebliche Zuschüsse und bestimmt in diesem Gesetze ausdrücklich, daß eine Kürzung der Einkommensbezüge nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde und nur bei nicht befriedigender Dienstführung geschehen darf. — Was soll jene Androhung, zu deren Durchführung der Magistrat eine Berechtigung nicht hat?

— Der Radfahrerverein „Pfeil“ hält morgen Nachmittag 6 Uhr zur Feier seines Stiftungstages im kleinen Saale des Viktoria-Etablissements ein kleines Vergnügen ab, bestehend in Wurstessen, komischen Vorträgen, Verloosungen und Tanz. Freunde und Gönner des Vereins sind dazu eingeladen.

— Die Hauptversammlung des Kriegervereins findet nicht am Sonnabend den 11., sondern bereits am Freitag den 10. d. M. statt.

— Der Turnverein unternimmt morgen Nachmittag eine Turnfahrt nach Leibitsch. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr von der Garnisonkirche. Gäste sind dazu willkommen.

— Im Viktoriatheater giebt das Ensemble der Direktion Röntsch morgen seine Abschiedsvorstellung. Die Gesellschaft hat während ihres Hierseins eine Reihe ganz vorzüglicher Vorstellungen gegeben, leider sind aber ihre Bemühungen nicht in der wünschenswerthen Weise durch zahlreichen Besuch unterstützt worden. Hoffentlich sieht sie morgen noch einmal ein volles Haus.

— Dresdener Gesamt-Vorstellungen. Auch diesmal zeigt sich für die Mitte des Monats beginnenden Vorstellungen wieder ein lebhaftes Interesse. Der Bon-Verkauf in Herrn Lambecks Buchhandlung ist schon ein sehr flotter. Zweifellos werden die Dresdener Gäste auch hier wieder vor vollbesetzten Häusern spielen.

— Die diesjährige Veranstaltung zum Besten des Kleinkinder-Bewahrvereins wird von den bisherigen Festen insofern abweichen, als sie kein eigentlicher Bazar mit festen Verkaufstischen, sondern vielmehr eine gesellige Vereinigung mit dem Charakter eines Kostümfestes werden soll. Die zu Grunde gelegte Idee einer holländischen Kirmes scheint hierfür eine besonders glückliche. Alle an dem Bazar aktiv betheiligten Personen erscheinen in den kleidsamen holländischen Kostümen, und es wird gewiß jedem Besucher des Festes viel Vergnügen bereiten, seine Freunde und Bekannten aus der wimmelnden Schar der festlich Geschmückten herauszufinden. Die zur Aufführung gelangenden Nationaltänze, drei Quadrillen, auf dem Podium des großen Saales, werden das farbenprächtige Bild noch mehr beleben. Auf die sonstigen Einzelheiten des Festes weist die in der heutigen Nummer befindliche Annonce hin.

— Im Ziegeleietablissement konzertirt morgen Nachmittag, wie allsonntäglich, die Kapelle des 61. Inf.-Regts. Diese Konzerte erfreuen sich großer Beliebtheit.

— Preßprozeß. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde u. a. auch gegen den Redakteur Stanislaus Paszlinski von hier wegen Preßvergehens verhandelt. Auf dem Ansiedelungsgute Krolikowo sind zur Urbarmachung größerer verwüsteter Waldflächen s. Zt. solche Zuchthausgefangene verwendet worden, welche sich während ihrer Strafzeit gut geführt hatten und ihrer baldigen Entlassung entgegensahen. Mit Bezug auf diese Beschäftigung der Zuchthausgefangenen brachten die polnischen Zeitungen „Gazeta Torunska“ und „Gazeta Codzienna“, deren verantwortlicher Redakteur der Angeklagte gewesen ist, einen mit „Diebe und Mörder im Dienste des Deutschthums“ überschriebenen Artikel, in welchem die Beschäftigung der Zuchthausgefangenen abfällig beurtheilt und die Ansiedelungskommission angeblich verächtlich gemacht wurde. Paszlinski sollte sich hierdurch gegen § 131 (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen) vergangen haben. Paszlinski behauptete, daß ihm die Absicht der Verächtlichmachung einer Staatseinrichtung fern gelegen und daß er auch nicht die Verhältnisse der Ansiedelungskommission zu Krolikowo insbesondere, sondern die Verhältnisse der Ansiedelungen im Allgemeinen beleuchtet habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und beantragte 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof kam indessen zu einem freisprechenden Erkenntnis.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Morgen in der Hofstraße Nr. 5. Die Polizeisergeantenwittwe Koschewski war in der 7. Morgenstunde, leicht bekleidet, im Begriff, nach dem im Kellergeschoß befindlichen Kloset zu gehen. Plötzlich wurden laute Hilferufe hörbar, und als Mitbewohner nach der Ursache forschten, fanden sie an der Kellertreppe die Witwe Koschewski in Flammen stehen. Obwohl schleunigst mit Decken und dergl. die Flammen erstickt wurden, so hat die Unglückliche doch so schwere Brandwunden davongetragen, daß, nachdem durch Herrn Dr. Schultze ihr die erste ärztliche Hilfe gebracht, ihre Ueberführung nach dem Krankenhause erfolgen mußte. Ihr Zustand ist recht bedenklich. Ueber die Ursache des Unglücksfalles konnte noch nichts festgestellt werden; von einer Lampe war nichts zu sehen, obwohl die Kleider nach Petroleum rochen.

— Den Winterfahrplan der elektrischen Straßenbahn veröffentlichen wir im Inseratentheil der vorliegenden Nummer. Als besonders dankenswerthe Neuerung heben wir hervor, daß der sonst um 6 Uhr 52 Min. vom Stadtbahnhof abfahrende Frühwagen jetzt schon um 6 Uhr 30 Min. geht.

— Wegen selbstverschuldeten Zusammenstoßes mit der elektrischen Straßenbahn sind von der Polizeiverwaltung ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer und ein auswärtiger Kutscher in Strafe genommen worden — eine Warnung für andere.

— Verhaftet wurden drei Personen, darunter der mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Heinrich Klohnjahn, der mit seiner Frau einem Dachdecker im Rathhause ein Jacket stahl.

— Strafkammersitzung vom 3. November. Zur Verhandlung standen 9 Sachen an. In der ersten beschäftigte sich das Gericht mit dem Bäckermeister Paul Drewitz aus Thorn, Mellienstraße wohnhaft, welcher der Beleidigung, der Freiheitsberaubung und der Körperverletzung angeklagt war. Der Baubote Joseph Kozlowski von hier hatte am Abend des 8. August d. J. einer in dem Hause des Angeklagten wohnenden Person einen Besuch abgestattet. Beim Verlassen der Behausung traf er auf dem Hofe mit dem Angeklagten zusammen. Dieser schimpfte auf ihn und versetzte ihm, indem er ihm den Weg versperrte, mit einem Ochsenziemer mehrere Hiebe auf den Kopf und Rücken. Drewitz wurde nur der gefährlichen Körperverletzung und der Beleidigung schuldig befunden und dieserhalb zu 320 M. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 32 Tagen Gefängnis verurtheilt. Von der Anklage der Freiheitsberaubung wurde er freigesprochen. — Die Arbeiterfrau Sophie Wozny, geb. Blumkowski von hier, Weinbergstraße, war geständig, den Rettmann Macierzycki'schen Eheleuten hierselbst aus deren Wohnung ihre Ersparnisse im Betrage von 100 M. gestohlen zu haben. Sie wurde mit vier Monaten Gefängnis bestraft. — Ferner wurde der Schmiedelehrling Boleslaus Barycz von hier auf Grund seines Zugeständnisses und der Beweisaufnahme für überführt erachtet, dem Kaufmann Salomon in Thorn zu zwei verschiedenen Malen Quantitäten Kleie im Gewicht von 20 bezw. 15 Pfund gestohlen zu haben. Er hat die Kleie an den Fleischerlehrling Bruno Gawarkiewicz in Thorn verkauft. Da dieser den Umständen nach hat annehmen müssen, daß Barycz die Kleie auf eine unredliche Art erworben habe, so hatte sich Gawarkiewicz wegen Hehlerei zu verantworten. Das Gericht sprach beide Angeklagte schuldig und erkannte gegen einen jeden von ihnen auf eine 10tägige Gefängnisstrafe. — Am Spätabend des 4. Oktober d. J. sah die Arbeiterwitwe Ottilie Bauer, geb. Sieg aus Mocker auf der nach Rubinkowo führenden Landstraße einen Mann im angetrunkenen Zustande liegen. Jener Mann führte ein Packet bei sich, das neben ihm lag und in dem sich ein Anzug befand. Die Frau Bauer nahm nicht nur dieses Packet an sich, sondern stahl dem Betrunkenen auch die Taschenuhr nebst Kette, ungefähr 18 M. bares Geld, sowie andere Sachen und begab sich mit dem gestohlenen Gute zu Sieberts nach Rubinkowo, wo sie den Ziegler Robert Stiebler aus Mocker antraf. Diesem schenkte sie den Anzug, während sie die übrigen Sachen für sich behielt. Als der Bestohlene wurde am Tage nach Ausführung des Diebstahls der Schiffer Ludwig Maczkiewicz aus Rubinkowo ermittelt. Die Witwe Bauer wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einer neunmonatlichen, Stiebler wegen Hehlerei mit einer viermonatlichen Gefängnisstrafe belegt. — In der nächstfolgenden Sache wurde der Kaufmann Louis Itzig, früher in Culmsee, jetzt in Berlin, wegen einfachen Bankerotts zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. — Alsdann betraten der Schirmflicker Anton Wisniewski und dessen Ehefrau Josepha, geb. Milinski aus Briesen die Anklagebank. Von ihnen war Anton Wisniewski beschuldigt, in einer Nacht während des Monats August d. J. dem Altsitzer Schmuhl zu Briesen eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen, ferner einige Tage darauf den Schmuhl mit Todtschlag bedroht und, als der Polizeibeamte Zarske aus Briesen ihn wegen ruhestörenden Lärms festnehmen wollte, diesem Widerstand geleistet zu haben. Die angeklagte Ehefrau hingegen sollte sich der Mißhandlung des Schmuhl, der Beleidigung des Polizeibeamten Zarske und der versuchten Befreiung ihres Ehemanns aus den Händen des Zarske schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof hielt den angeklagten Ehemann nur des Widerstandes gegen die Staatsgewalt für überführt und verurtheilte ihn dieserhalb zu drei Monaten Gefängnis, im Uebrigen erfolgte seine Freisprechung. Die angeklagte Ehefrau wurde der gefährlichen Körperverletzung, der versuchten Gefangenenbefreiung und der öffentlichen Beleidigung für schuldig befunden und zu einer Gesamtstrafe von einem Monat Gefängnis verurtheilt. Gleichzeitig wurde dem Beleidigten, Polizeibeamten Zarske in Briesen, die Befugnis zugesprochen, die Verurtheilung der Frau Wisniewski im Briesener Kreisblatt auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. — Als am 28. August d. J. der Klempnerlehrling Johann Wruck und der Lehrling Oskar Lachmann von hier aus dem Fortbildungsunterrichte kamen, geriethen sie mit dem Tischlerlehrling Johann Radzanowski aus Thorn in Streit. Radzanowski flüchtete nach seiner Wohnung. Wruck und Lachmann setzten ihm jedoch nach und prügelten ihn, nachdem sie ihn eingeholt hatten, tüchtig durch. Sie bedienten sich dabei eines Steines, einer eisernen Zange und eines Messers und brachten mit diesen Werkzeugen dem Radzanowski nicht unerhebliche Verletzungen bei. Das Urtheil lautete gegen einen jeden der Angeklagten Wruck und Lachmann auf vierzehn Tage Gefängnis. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Franz Wisniewski aus Kiewo wegen gefährlicher Körperverletzung wurde vertagt.

— Gefunden ein Paar gelbe Glaceehandschuhe im Postamt, eine Herrenuhr mit Kette in der Breitestraße, ein Packet mit Inhalt an der Brückenkopfkaserne, ein Päckchen Zeug und ein Schlüssel in einem Geschäft.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 10 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

Mocker, 4. November. Ein evangelischer Familienabend soll wieder am Geburtstage Luthers, Freitag, den 10. November, im „Wiener Café“ stattfinden. Gesänge, Vorträge des Posaunenchors des Thorner christlichen Vereins junger Männer und Deklamationen werden außer einem Vortrage des Pfarrers Heuer von der Georgengemeinde über die „Los von Rom-“Bewegung in Oesterreich den an dieser Versammlung Theilnehmenden geboten werden. Jeder Evangelische ist herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin wohnte am Donnerstag mit den jüngeren Prinzen einer Vorstellung für Kinder bei, die im Opernhause stattfand, und begab sich mit dem Zug um 5 Uhr 5 Min. nach dem Neuen Palais zurück, während die kaiserlichen Kinder mit einigen hierzu eingeladenen gleichaltrigen Kindern aus der Hofgesellschaft erst nach Schluß der Aufführung um 6 Uhr nach Potsdam zurückfuhren. — Die Kaiserin gedenkt, sich die nach Transvaal Sonnabend Abend abgehende Expedition des Generalkomitees der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz am Sonnabend um 12 Uhr vorstellen zu lassen.

* Kronprinz Gustav von Schweden, welchem der Kaiser kürzlich die Hofjagd-Uniform verliehen hat, wird am Mittwoch, den 8. d. Mts. Abends von Stockholm in Berlin eintreffen, um, einer Einladung des Kaisers folgend, an den Hofjagden in den Letzlinger Forsten theilzunehmen, welche am 10. und 11. d. Mts. stattfinden. Der Kronprinz wird sich gleich nach seiner Ankunft nach dem Neuen Palais begeben, um das Kaiserpaar zu begrüßen und dort Wohnung zu nehmen.

* Wegfall des Promotions-Aktes. Der Kultusminister Dr. Studt hat nach der „Post" den medizinischen Fakultäten das Recht verliehen, mit Genehmigung des vorgesetzten Ministeriums den öffentlichen Promotions-Akt ausnahmsweise zu erlassen.

* Der Dr. Ing. in Hessen. Wie nach der „Frankf. Ztg." verlautet, wird auch die Darmstädter Technische Hochschule am 25. November, am Geburtstag des großherzoglichen Paares, das Recht erhalten, den Dr. Ing. nach vorausgegangenem Extraexamen zu verleihen.

* Der Minister des Innern hat die amerikanische Lebensversicherungsgesellschaft „New-York" zum Geschäftsbetrieb in Preußen wieder zugelassen.

* Bischof Dr. Haffner von Mainz ist am Donnerstag Abend 9 Uhr in Folge Herzschlages gestorben. Paul Leopold Haffner wurde am 21. Januar 1829 zu Horb im württembergischen Schwarzwald geboren. Er studirte in Tübingen, wurde 1855 Professor der Philosophie am theologischen Seminar in Mainz und 1866 Domkapitular. Am 25. Mai 1866 wurde er vom Papst auf den seit Kettelers Tode verwaisten Bischofsstuhl berufen. Bischof Haffner war seit langem im Dienste der katholischen Kirche in Wort und Schrift thätig, während des Kulturkampfes wie auch später einer der Wortführer auf den Versammlungen der Katholikenvereine, Mitbegründer der Görres-Gesellschaft, des katholischen Broschürenvereins und Herausgeber der Frankfurter zeitgemäßen Broschüren, zu denen er selbst mehrere seinen Standpunkt bezeichnende Beiträge lieferte.

* Die Verlobungsaffäre der Kronprinzessin Stephanie, die schon so verschiedene Phasen durchgemacht hat, ist nunmehr, wie bereits kurz gemeldet, in ein neues, ganz unerwartetes Stadium getreten. Nachdem die Frage der Verlobung und Wiederverehelichung am Hofe selbst schon erledigt war, nachdem Kaiser Franz Josef seine Einwilligung bereits gegeben und Graf Lonyay zu der auf den 2. November angesetzten Trauung schon alle Vorbereitungen getroffen hatte, soll nunmehr alles wieder rückgängig geworden sein. Der Verzicht geschah in Folge direkter Einwirkung des Kaisers von Oesterreich, der wiederholt die Erzherzogin empfing und ihr sogar in Laxenburg einen Besuch abstattete. Der Kaiser hat, wie österreichische Blätter melden, der Erzherzogin erklärt, die seinerseits gegebene Erlaubnis aufrecht erhalten zu wollen, aber hat ihr zugleich vorgehalten, daß das Glück ihrer Tochter Elisabeth, welche die Kronprinzessin abgöttisch liebt, zerstört werde, daß die Tochter im Falle einer Mesalliance der Mutter ebenfalls im Range Einbuße erleiden würde. Seit Monaten wird davon gesprochen, daß Erzherzogin Elisabeth nach ihrer demnächst erfolgenden Großjährigkeits-Erklärung mit einem Mitgliede des österreichischen Kaiserhauses sich vermählen werde. Der präsumtive Bräutigam soll jedoch erklärt haben, bei einer eventuellen Wiedervermählung der Erzherzogin Stephanie das Verlobungsprojekt nicht weiter zu verfolgen. Auch das belgische Königspaar, welches seit Jahren jede Verbindung mit ihrer Tochter Stephanie abgebrochen, hat in letzter Stunde aktiv eingegriffen. Der Berliner Botschafter Szögyeny-Marich, ein intimer Freund des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, wurde vom Kaiser nach Wien berufen und vermittelte nun die Entlobung. Auch der Erwählte der Kronprinzessin-Witwe, Graf Lonyay, wurde vom Kaiser Franz in einer Audienz empfangen. Man hält die plötzliche Abreise des Grafen auf sein Gut für eine Folge dieser Audienz.

* Gegen Mitglieder des evangelischen Bundes ist nach der „Voss. Ztg." von der Staatsanwaltschaft in Nürnberg wegen Vergehens gegen die Religion das Strafverfahren eingeleitet worden.

* Die französische Heeresverwaltung denkt nach dem „Gaulois" daran, das schon wiederholt herabgesetzte Militärmaß, gegenwärtig 154 Centimeter, weiter auf 150 Centimeter zu vermindern, da die Körperhöhe des französischen Volkes anscheinend weiter zurückgeht.

* In größter Gefahr schwebte nach der „Voss. Ztg." am Donnerstag der altehrwürdige Hildesheimer Dom, ein Bauwerk, das zum Theil noch von Karl dem Großen erbaut worden ist. Der Hauptthurm hatte, als Dachdecker einige Arbeiten ausführten, Feuer gefangen, das den ganzen Bau bedrohte und nur mit großer Mühe gelöscht werden konnte.

* Die Schauspielerin Hedwig Kempinsky aus Torgau stürzte sich aus dem Hoffenster eines Hauses der Kochstraße herab, weil sie kein Engagement fand. Sie war sofort tot.

* Durch den Einsturz einer Landungsbrücke ist in Antwerpen ein schweres Unglück herbeigeführt worden. Nach der Ankunft eines Zuges an der Ueberfahrtsstation auf dem linken Ufer der Schelde brach Freitag Morgen die dort befindliche Landungsbrücke ein, die in diesem Augenblick mit Menschen dicht besetzt war. Eine große Anzahl derselben fiel ins Wasser, von denen einige gerettet wurden, jedoch 15 bis 20 ertranken. — Zu dem Unglück wird weiter gemeldet: Der Landungssteg brach zusammen, als sich etwa 100 bis 150 Personen auf demselben befanden; die meisten stürzten ins Wasser. Bisher sind 11 Leichen gelandet, 17 Personen sind als verschwunden festgestellt. An der Unglücksstelle spielten sich ergreifende Szenen ab. Wie es heißt, gab der Steg in Folge Ueberlastung durch die drängende Menschenmenge nach.

* Der „unerhörte Vorfall" in Hannover, über den wir berichteten, stellt sich zum Glück als nicht so bedenklich heraus, wie die ersten Zeitungsmeldungen vermuthen ließen. Insbesondere ist der Polizei bei der Sache kein Vorwurf zu machen. Wie der Schwager der betreffenden Dame nachträglich zu Protokoll gegeben hat, sah der Anzeiger Dettleff nicht reduzirt aus, sondern war anständig gekleidet. Der Schutzmann hat auch den Dettleff in der Georgstraße dreimal gefragt, ob es auch die Dame sei, die er des Diebstahls beschuldigte, worauf dieser dreimal erklärt habe, es sei die Dame. Ferner ist der Schutzmann auf dem Wege zum Bureau etwa 5 Schritte vor der Dame gegangen, damit das Publikum nicht merken solle, daß sie sich in seiner Begleitung befunden habe und sie auch sonst mit aller Rücksicht behandelt. Allerdings hat sie auf der Wache ihren Unterrock vorzeigen müssen. Endlich ist die Dame längst vor der Ankunft des Polizeikommissars von dem Beamten, der sie mitgenommen hatte, vom Bureau entlassen worden. — Nach alledem ist es klar, daß die Polizei in diesem Falle vollständig korrekt gehandelt hat.

* Eine große Feuersbrunst wüthete am Donnerstag in Reinerz in Schlesien. Das Feuer brach aus, als die meisten Bewohner des Ortes auf Friedhöfen bei der Illumination der Gräber verweilten. Es brannte ein Theil des linken Flügels der Gießhübelerstraße. Vier Häuser sind vollständig niedergebrannt. In Folge des schnellen Fortschreitens des Feuers konnte nichts gerettet werden. Eine 84jährige Greisin ist in den Flammen umgekommen.

* Der schwedische Pastor Segerberg, der große Betrügereien verübt und falsche Wechsel ausgestellt hatte, wurde zu viereinhalb Jahren Strafarbeit verurtheilt.

* Admiral Dewey, der Sieger von Manila, hat sich New-Yorker Meldungen zufolge, mit einer der schönsten und reichsten Damen der Washingtoner Gesellschaft, Frau Hazen, verlobt. Dewey war bereits einmal verheirathet, von 1867 bis 1871, seitdem lebte er als Witwer. Sein jetzige Braut, die seit 1885 gleichfalls verwitwet ist — ihr erster Mann war General —, kennt Dewey schon seit ihrer Kindheit.

* Mafeking und Kimberley, die augenblicklich so viel genannten Orte, schildert der „Standard" folgendermaßen: Mafeking ist eine hübsche kleine Stadt an der Betschuanabahn, etwa 8 engl. Meilen von der Transvaalgrenze entfernt. Es ist der Hauptort der Grenzpolizei von Betschuanaland. Von dort aus gehen regelmäßige Züge nach den Goldfeldern von Malmani und dem Maricothal, in welch letzterem sich sehr einträgliche holländische Farmen befinden. Kimberley, etwa 230 engl. Meilen südlich von Mafeking an der Bahn gelegen, ist als Mittelpunkt der Diamantenindustrie bekannt. Die Bevölkerung betrug nach der letzten Zählung 29 000 Köpfe, darunter etwa die Hälfte Weiße. Es hat Hotels, Hospital, Sanatorium und die beste Stadtbibliothek in ganz Südafrika. Als Kimberley 1869 das Zentrum der Diamantsucher wurde, erhoben gleichzeitig der Oranje-Freistaat wie die Kapkolonie Anspruch auf diesen Ort. Schließlich kam er in den Besitz Englands, das 1876 2½ Millionen Pfund als Abfindungssumme an den Oranje-Freistaat zahlte. In Kimberley wohnt auch der bekannte Cecil Rhodes.

* Für Briefmarkensammler dürfte es von Interesse sein, daß die belgische Postverwaltung beschlossen hat, die den belgischen Postwerthzeichen gegenwärtig angeschlossenen Streifchen: „Ne pas livrer le dimanche, Net bestellen on Zontag" wieder abzuschaffen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind der Schiffer: Kapt. Greiser, Dampfer „Warschau" mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; P. Wilgorski, Kahn mit 4000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; Kesselmann, Kahn mit 2000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; Wilgowski, Kahn mit 2000 Zentner Farbholz, von Danzig nach Warschau; A. Makowiecki, Kahn mit 1500 Bunden Weiden, von Schillno nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Kapt. Schulz, Dampfer „Meta" mit 200 Zentner Mehl, 800 Zentner Gerste und 400 Zentner Oel, von Thorn nach Königsberg; Kapt. Klotz, Dampfer „Montwy" mit 1200 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; R. Geike, Kahn mit 4200 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 0,90 Meter. — Windrichtung: S.

5. November	Sonnen-Aufgang	7	Uhr	6	Minuten.
	Sonnen-Untergang	4	„	21	„
	Mond-Aufgang	9	„	33	„
	Mond-Untergang	5	„	19	„

Tageslänge: 9 Stund. 15 Min., Nachtlänge: 14 Stund. 45 Min.

6. November	Sonnen-Aufgang	7	Uhr	8	Minuten.
	Sonnen-Untergaug	4	„	19	„
	Mond-Aufgang	10	„	34	„
	Mond-Untergang	9	„	16	„

Tageslänge: 9 Stund. 11 Min., Nachtlänge: 14 Stund. 49 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 4. November. **Fonds** still.		3. Novbr.
Russische Banknoten	216,70	216,70
Warschau 8 Tage	215,85	—
Oesterr. Banknoten	169,60	169,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,50	89,50
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,00	98,00
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,00	98,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,50	89,60
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,40	98,25
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,75	86,75
do. „ 3½ pCt. do.	94,80	94,80
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	94,60	94,75
„ „ 4 pCt.	101,00	100,90
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,10	98,00
Türk. Anleihe C.	25,50	25,65
Italien. Rente 4 pCt.	92,75	92,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,00	83,60
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	192,50	191,75
Harpener Bergw.-Akt.	204,00	202,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	74 c	74½
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	46,90	46,70

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 3. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 756—788 Gr. 146—150 Mark.
inländisch bunt 679—756 Gr. 132—144 M.
inländisch roth 760—777 Gr. 144—146 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 714—744 Gr. 136 bis 137 M.
transito feinkörnig 714—726 Gr. 102—103 M.
Gerste: inländisch große 662—686 Gr. 133—140 M.
Hafer: inländischer 116—120 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,15—4,40 M. Roggen- 4,42½ M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 3. November.

Weizen: 144—148 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 132—138 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—128 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

Modebericht. Federkrimmer und Astrachankragen verkaufen sich vorzüglich. Jackets aus Prima double und Mirza in schwarz, marine und mode mit Krimmer und Persianerbesatz für Kinder und Erwachsene sind sehr gesucht. Golfcapes aus karrirten Mirzas, aus schottisch gedrucktem Federkrimmer sind beliebt; großen Erfolg haben Golfcapes aus schottisch abkarrirtem Trikotkrimmer 85—110 Zentimeter lang. Rad- und Frauenmäntel aus Fancy, Mirza- und Trikotcurlstoffen gehen recht flott.

Winterfahrplan der Straßenbahn.

Die Pfeile vor den Zahlen geben die Fahrtrichtung an.

Frühwagen.

↓	↓	↓	↑	
5^{50}	6^{37}	6^{52}	6^{51}	Pionierkaserne
5^{53}	6^{40}	6^{55}	6^{48}	Schulstraße
5^{57}	6^{44}	6^{59}	6^{44}	Parkstraße
6^{01}	6^{48}	7^{3}	6^{41}	Brombergerthor
6^{05}	6^{52}	7^{7}	6^{37}	Rathhaus
6^{08}	—	—	6^{33}	Garnisonkirche
6^{11}	—	—	6^{30}	Stadtbahnhof

Nachtwagen.

	↓	↑	↑
Pionierkaserne	11^{7}	11^{21}	11^{51}
Schulstraße	11^{10}	11^{18}	11^{48}
Parkstraße	11^{14}	11^{14}	11^{45}
Brombergerthor	11^{18}	11^{10}	11^{41}
Rathhaus	11^{22}	11^{6}	11^{37}
Garnisonkirche	11^{25}	—	11^{33}
Stadtbahnhof	11^{28}	—	11^{30}

Die Pfeile vor den Zahlen geben die Fahrtrichtung an.

Bis 7 Uhr Morgens und nach 11 Uhr Abends beträgt der Fahrpreis 20 Pf. Zu den Nachtwagen wird nicht abgerufen.

Tageswagen.

↓	↓	↓	↓		↑	↑	↑	↑
0.	15.	30.	45.	Pionierkaserne	43.	58.	13.	28.
3.	18.	33.	48.	Schulstraße	40—41.	55—56.	10—11.	25—26.
6—7.	21—22.	36—37.	51—52.	Parkstraße	36—37.	51—52.	6—7.	21—22.
10—11.	25—26.	40—41.	55—56.	Brombergerthor	33.	48.	3.	18.
14—15.	29—30.	44—45.	59—60.	Rathhaus	29—30.	44—45.	59—60.	14—15.
18.	33.	48.	3.	Garnisonkirche	25—26.	40—41.	55—56.	10—11.
21.	36.	51.	6.	Stadtbahnhof	23.	38.	53.	8.

↓	↓	↓	↓		↑	↑	↑	↑
7.	22.	37.	52.	Ziegelei	51.	6.	21.	36.
10—11.	25—26.	40—41.	55—56.	Schulstraße	48.	3.	18.	33.
14—15.	29—30.	44—45.	59—60.	Parkstraße	44—45.	59—60.	14—15.	29—30.
18.	33.	48.	3.	Brombergerthor	40—41.	55—56.	10—11.	25—26.
21—22.	36—37.	51—52.	6—7.	Rathhaus	36—37.	51—52.	6—7.	21—22.
25—26.	40—41.	55—56.	10—11.	Garnisonkirche	53.	48.	3.	18.
28.	43.	58.	13.	Stadtbahnhof	30.	45.	0.	15.

↓	↓	↓	↓		↑	↑	↑	↑
7.	22.	37.	52.	Rathhaus Thorn.	34.	49.	4.	19.
13.	28.	43.	58.	Militärfriedhof.	28.	43.	58.	13.
18.	33.	48.	3.	Amtshaus Mocker.	23.	38.	53.	8.

Die angegebenen Minuten sind als Abfahrtszeiten nach jeder vollen Stunde zu rechnen. Der Verkehr beginnt Morgens um 7 Uhr von der Pionierkaserne aus und dauert gleichmäßig fort bis Abends 11 Uhr.

Taschenfahrpläne sind bei den Wagenführern zu haben.

Electricitätswerke Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für die Monate **Oktober, November, Dezember cr.** wird

in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 8. November,
von Morgens 8 Uhr ab,
in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Donnerstag, den 9. November,
von Morgens 8 Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 4. November 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königlichen Artillerie-Depots werden vom 6. d. M. ab im hiesigen **Laboratorium Raketenhülsen abgebrannt** werden. Beim Abbrennen entsteht ein hoher Feuerstrahl, eine große Rauchwolke und ein Geräusch ähnlich dem des ausströmenden Dampfes einer Lokomotive.

Thorn, den 3. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Zu Folge Verfügung vom 1. November 1899 ist an demselben Tage die in **Thorn** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Wladislw Groblewski** ebendaselbst unter der Firma

W. Groblewski

in das diesseitige Handels-(Firmen-) Register unter Nr. 1054 eingetragen.

Thorn, den 1. November 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. d. M.
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

6 silberne Löffel, 1 Scheibenbüchse, 1 Jagdgewehr, ein Tesching, 1 Pult, 1 Fahrrad, 3 Sophas, 2 Vertikows, eine Plüschgarnitur, (1 Sopha u. 2 Sessel), 1 Damenschreibtisch, 4 Wiener Stühle und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Klug, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Versteigerung.

Freitag, d. 10. Nov. cr.
von 10 Uhr ab

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts für Rechnung wen es angeht

gut erhaltene Möbel als: 1 Pianino, 1 eisernes Geldspind, 1 Sopha mit Sessel, 3 mahagoni Kleiderspinde, 1 großen Kleiderschrank, ein. großen Pfeilerspiegel mit Konsole, 1 Vertikow, zwei Wandspiegel, 1 Sopha- und 1 Ausziehtisch, Teppiche, Regulatoren u. a. m.

bestimmt gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Mk. 20—25000

werden zur 1. Stelle gesucht. Offert. unter **B.** in die Geschäftsstelle d. Bl.

3000 Mark

sind zur sicheren 1. Stelle mit 5% sof. z. vergeb. Z. erfr. i. d. Geschäftsstelle.



Einen sogenannten Kaffee

geben auch gebranntes Korn, gebrannte Gerste oder geröstetes Malz, die ja alle unter dem Namen „Malzkaffee" in den Handel kommen. Von einem wirklichen Malzkaffee kann man aber doch nur da sprechen, wo sich mit dem Malz Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees vereinigen, wie das bei dem patentirten Kathreiner der Fall ist. Zum Schutz seines Aromas kommt Kathreiner's Malzkaffee nur in plombirten Packeten zum Verkauf, — mit den lose ausgewogenen Getreidekaffees darf man das Fabrikat niemals verwechseln.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

in Herren- u. Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelzmützen, Pelzdecken, Fußsäcken, Fußtaschen und Jagdtaschen.

Sämmtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft.

Reparaturen und Bestellungen werden sauber und billigst ausgeführt.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
Tho n, Breitestraße 38.

Diesjährige
Braunschweiger Conserven
empfiehlt billigst
Heinrich Netz.

Ostpr. graue Erbsen
Tafellinsen
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Thorner Rathskeller.
Pa. Holländ. Austern. best. russ. Caviar. Ostend. Steinbutte. Seezungen, Hummer etc.

Dienstag, den 7. d. Mts.:
Erstes Grosses Schlachtefest.
Eigene Thüringer Fabrikation.
Hochachtend
Carl Meyling.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 5. November 1899:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabshoboisten **Hartig.**

Sehr gefälliges Programm.

Getränke und Speisen in bekannter Güte und Auswahl.

Die Säle sind gut geheizt.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt: 25 Pfg., (Kinder unter 12 Jahren **10 Pfg.**), Familienbillets (für 3 Personen) à **50 Pfg.**

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Plötz & Meyer,
Pächter des Ziegelei-Parks.

Artushof.

Sonntag, den 5. November 1899.

Grosses Streich-Concert,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf a Person 40 Pf. sind im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen a 5 Mk. entgegengenommen.

Zur Aufführung gelangen u. a.: Ouverture „Die diebische Elster", Rossini. „Fest-Ouverture", Lassen. „Gespräch für Oboe und Klarinette", Hamm. „Ein Immortellenkranz", Fantasie Lortzing. „Wiener Plauderei", Potpourri Komzack u. a. m.

Generalversammlung

Montag, den 13. November,
Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro III. Quartal.
2. Ausschluß von Mitgliedern.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlauer.

Hohenzollernpark.

Schiessplatz.
Sonntag Nachmittag:
Frische Spritzkuchen.
Abends:
Frische Wurst.
(Eigenes Fabrikat.)

Goldener Löwe, Mocker.
Jeden Sonntag
von 4 Uhr ab:

TANZ

wozu ergebenst einladet
Der Wirth.

Sonntag, d. 5. d. M.,
sowie jeden folgenden Sonntag
Unterhaltungsmusik
mit darauf folgendem
Tanz,
wozu ergebenst einladet
Wwe. Anna Munsch,
Radrennbahn-Restaurant.

---

1 gut möbl. Zimm. billig zu vermiethen Gerechtestr. 26. Zu erfr. 1 I.

Schützenhaus.

Wegen Erkrankung eines Mitgliedes kann das für Sonntag angesetzte
Gastspiel
des
Ibsen-Theaters
nicht stattfinden.

Schützenhaus Thorn.

Mitte November.

6 Dresdener Gesammt-Vorstellungen

und **Gastspiel** von
Henriette Masson, Kgl. Hofschausp.
Louise Eyben von Riga,
Otto Ottbert, Kgl. Hofschauspieler.

Bons je 6 Stück Sperrsitz 10 Mk. 50 Pf., 6 Stück 1. Platz 6 Mk. in Herrn **Lambeck**'s Buchhandlung.

Behufs Neuwahl von 6 Ausschußmitgliedern, sowie 3 Stellvertretern laden wir unsere Mitglieder zu einer

Generalversammlung

am Sonnabend, 11. Novbr. d. J.,
Abends 8 Uhr
nach dem Gemeindehause ein.

Der Vorstand des isr. Kranken-Verpfleg.- u. Beerdig.-Vereins.

Ich wohne
Baderstrasse 22.
J. Krause, Malermeister.

Victoria-Theater.

(Direktion: C. Röntsch.)
Heute Sonntag, d. 5. November.

Unwiderruflich letztes Gastspiel:

Frauenverschwörung

Preislustspiel in 4 Akten von Kneisel.

Nachmittags 4 Uhr
letzte Schülervorstellung:
Verzaubertes Schloß
Märchen in 3 Bildern von Görner.

Gustav-Adolf-Zweigverein.
Jahresfeier.

Sonntag, d. 5. d. M., Nachm. 5 Uhr:
Gottesdienst in der neustädt. evang. Kirche. Herr Prediger Arndt.

Montag, d. 6. d. M., Abends 8 Uhr:
Nachfeier in der Aula des Gymnasiums.
Jahresbericht: Herr Pfarrer Jacobi.
Luthers Familienleben: Herr Mittelschullehrer Moritz.
Die Verhältnisse im Renczkauer Vikariatsbezirke: Herr Prediger Petreins.
Gesänge des neustädt. Kirchenchors.

Turn-Verein.

Sonntag, den 5. November,
Nachmittags 2 Uhr:
Turnfahrt nach Leibitsch.
Abmarsch von der Garnisonkirche.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Tivoli-Etablissement.

Sonntag, den 5. November cr.
Im herrlichen neuerbauten Saale

Großes Streichconcert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Eintrittsgeld à Person 0,20 Mk.,
Familienbillets zu 3 Person. 0,40 Mk.
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Krause, Oekonom.

Die renovirte Kegelbahn ist noch für Dienstag u. Sonntag zu vergeben.

Am 15. und 16. November
in den Sälen des Artushofes:

Holländische Kirmes

zum Besten des **Kleinkinder-Bewahr-Vereins.**

Lebende Bilder, Nationaltänze, Tombola und andere Ueberraschungen.
Reichhaltiges Buffet.

Uns gütigst zugedachte Beiträge für Tombola 2c. bitten wir baldmöglichst an eine der unterzeichneten Vorstandsdamen und Gaben für das Buffet am ersten Tage des Festes in den Artushof zu senden.

Eintritt für die Person 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.

Frau **Adolph.** Frau **Entz.**
Frau **Feldt.** Frau **Glückmann.**
Frau **Hübner.** Frau **Lilie.**
Frau **Rasmus.** Fräulein **Schwartz.**
Fräulein **Sponnagel.** Frau **Stachowitz.**
Frau **Uebrick** Frau **v. Versen.**

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.